



Konjunktur in der Region Aachen

Herbst 2025

Industrie- und Handelskammer
Aachen



IHK-Konjunkturbericht

Der Konjunkturbericht der IHK Aachen erscheint dreimal jährlich. Bei der aktuellen Konjunkturumfrage zum Herbst 2025 wurde von fast 86.000 Mitgliedsunternehmen ein repräsentativer Querschnitt von mehr als 1.000 Personen befragt, von denen sich 31 % an der Umfrage beteiligt haben.

J – Jahresbeginn; F – Frühjahr; H – Herbst

IHK-Konjunkturindikatoren (Salden)

Aus den positiven beziehungsweise negativen Antworten wird ein Saldo gebildet. Ein positiver Saldo zeigt an, dass es mehr positive als negative Antworten gibt. Ein Indikator von Null bedeutet, dass sich die positiven und die negativen Antworten genau die Waage halten. Antworten wie „gleichbleibend“, die keine Veränderung des Konjunkturverlaufes anzeigen, werden vom Saldenkonzept nicht berücksichtigt.

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 – 10
52062 Aachen

Telefon 0241 4460-234
Telefax 0241 4460-148
E-Mail intus@aachen.ihk.de
Internet www.ihk.de/aachen

Fotos: Titelbild: © Stephan Johnen
Editorial: © Stadtbild/Renate Schütt

Verantwortlich:

Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen

Autor und Ansprechpartner:

Nils Jagnow

Aachen, im Oktober 2025

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet



Inhaltsverzeichnis

Längste Negativphase bei den Erwartungen seit 30 Jahren	3
Geschäftslage	4
Erwartungen	4
Ertragslage	4
Exportumsatz und -erwartung.....	4
Investitionen	5
Beschäftigung	5
Risiken	5
Industrie.....	6
Dienstleistung.....	7
Handel	8
Baugewerbe	9
Konjunktur im IHK-Bezirk	10
Anhang.....	11
Industrie.....	11
Dienstleistung	12
Großhandel	13
Einzelhandel	13
Baugewerbe	14
Konjunkturdaten nach Kreisen (in Prozent)	14

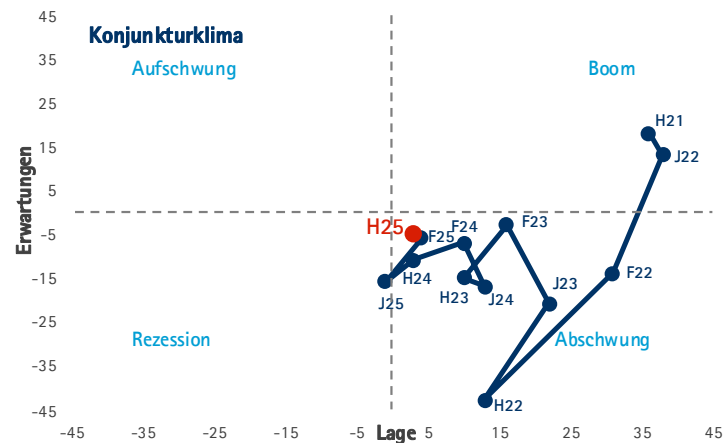


Längste Negativphase seit 30 Jahren



Kein Licht am Ende des Tunnels: Die Mehrheit der Unternehmerinnen und Unternehmer in der Region Aachen blickt weiterhin pessimistisch in die Zukunft – zum elften Mal in Folge. Das ist die längste Negativphase in der Wirtschaftsgeschichte unserer Region seit Beginn der digitalen Erhebung im Jahr 1995. Zum letzten Mal hat die Mehrheit der Unternehmerinnen und Unternehmer zum Jahresbeginn 2022 – also noch vor dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine – zuversichtlich in die Zukunft geblickt. Aktuell rechnen nur 19 Prozent mit einer positiven Entwicklung ihrer Geschäfte. 24 Prozent hingegen sind skeptisch und befürchten eine weitere Verschlechterung. Betrachtet man die einzelnen Sektoren, haben sich ausschließlich die Aussichten der Industrie verbessert und liegen erstmals seit Herbst 2022 wieder mehrheitlich im positiven Bereich.

In Summe gilt: Die aktuelle wirtschaftliche Lage hat sich kaum verändert. 26 Prozent aller Befragten berichten von einer guten Geschäftslage, 23 Prozent sind nicht zufrieden. Der Saldo sinkt um -1 Punkt auf nur noch +3 Punkte. Wie dramatisch diese Entwicklung ist, wird im Zehn-Jahres-Vergleich ersichtlich: Die Lagebewertung der vergangenen Dekade liegt im Schnitt mehr als 20 Punkte über dem jetzigen Saldo. Die Rückmeldungen aus den Unternehmen zeigen: In den vergangenen Jahren hat sich die Gesamtsituation für unsere Wirtschaft deutlich verschlechtert – und derzeit gibt es leider kaum Anzeichen, dass die kommenden Monate besser werden.



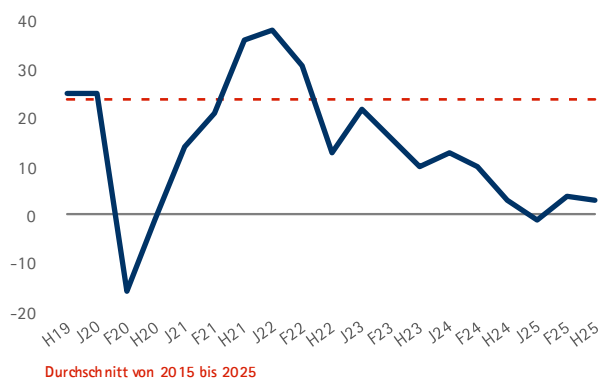
Auch die derzeitige Ertragslage der Unternehmen hat sich verschlechtert. Sie ist bei 4 von 10 Betrieben negativ. Nur jeder sechste Befragte meldet gestiegene Erträge. All das ist eine alarmierende Gemengelage, auf die die Politik endlich reagieren muss. Schnelle und zugleich tiefgreifende Veränderungen in der Wirtschaftspolitik sind jetzt zwingend erforderlich. Seit Jahren schlagen wir als IHK vor, mit welchen konkreten Maßnahmen Unternehmerinnen und Unternehmer entlastet werden können, um auch in Zukunft in unseren Wirtschaftsstandort zu investieren. Die Zeit der Sonntagsreden ist vorbei, wir brauchen endlich Taten.

Denn an den Rahmenbedingungen für die Wirtschaft hat sich nach wie vor kaum etwas verändert, wie die Auswertung der jüngsten Konjunkturumfrage der IHK Aachen belegt: Weiterhin überbordende bürokratische Auflagen erschweren den Unternehmen das Geschäft und verursachen hohe Kosten. Zusätzlich belasten jetzt die US-Zölle die Betriebe, vor allem die Industrie. Nennenswerte wirtschaftliche Impulse der neuen Bundesregierung sind bislang ausgeblieben. Der von Bundeskanzler Friedrich Merz angekündigte Herbst der Reformen muss jetzt kommen. Unsere Unternehmen benötigen grundlegende Entlastungen und deutlich mehr Planungssicherheit, damit Deutschland wettbewerbsfähiger wird.

An der aktuellen Konjunkturumfrage haben 320 Unternehmen mit rund 24.600 Beschäftigten teilgenommen. Die Rücklaufquote liegt bei 31 %.

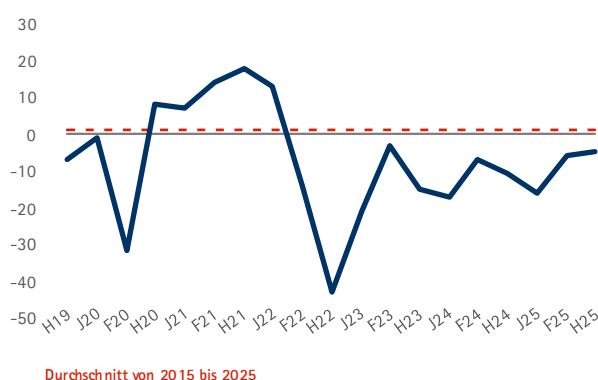
Michael F. Bayer,
Hauptgeschäftsführer IHK Aachen

Geschäftslage



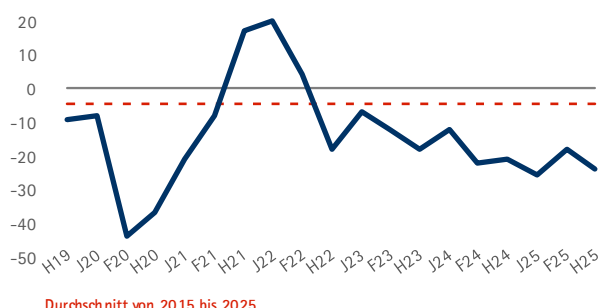
Die Stagnation setzt sich weiter fort. Die Unternehmerinnen und Unternehmer bewerten ihre Lage kaum anders als zum Frühjahr. 26 % der Befragten berichten aktuell von guten Geschäften, 23 % sind unzufrieden. Der Saldo sank um -1 auf +3 Punkte und liegt damit klar unter dem langjährigen Durchschnitt von +23,7 Punkten. Der Lagesaldo hat sich damit seit der Befragung im Herbst 2024 kaum verändert und bewegt sich seitdem nur geringfügig um den Wert 0.

Erwartungen



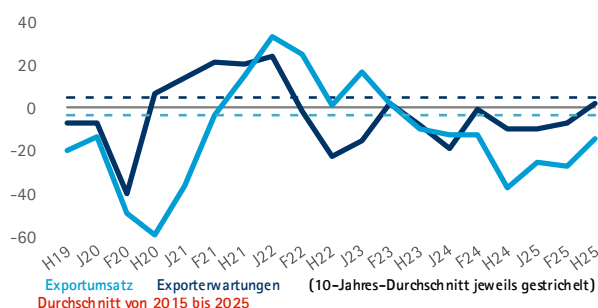
Die Erwartungen der Unternehmerinnen und Unternehmer haben sich seit dem Frühjahr kaum verändert. 19 % der Befragten rechnen mit einer Verbesserung der Geschäfte in den kommenden Monaten, 24 % erwarten eine Verschlechterung. Der Saldo stieg um +1 Punkt auf -5 Punkte. Er liegt damit weiter unter dem 10-Jahres-Schnitt von +1,3 Punkten. Der Saldo der Erwartungen ist damit seit dem Frühjahr 2022 dauerhaft im negativen Bereich.

Ertragslage



Die Ertragslage der Betriebe hat sich weiter verschlechtert. Nur 17 % der Unternehmerinnen und Unternehmer melden gestiegene Erträge in den zurückliegenden Monaten, bei 41 % sind die Erträge gesunken. Der Saldo sank damit um -6 auf -24 Punkte und liegt weit unter dem langjährigen Schnitt von -4,5 Punkten.

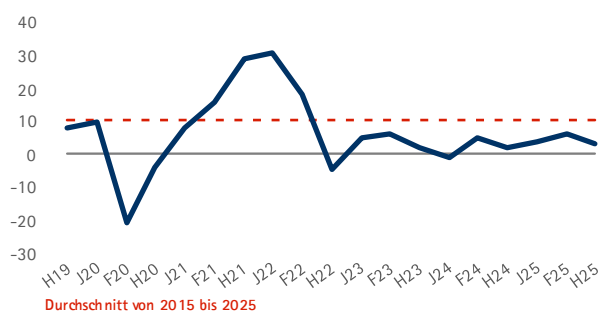
Exportumsatz und -erwartung



Der Exportumsatz der Industrie hat sich deutlich verbessert, bleibt aber überwiegend im negativen Bereich. Der Saldo stieg um +13 auf -15 Punkte. Bei fast jedem vierten Betrieb sind die Auslandsumsätze gestiegen, 38 % melden rückläufige Umsätze. Die Auftragseingänge aus dem Ausland sind parallel wieder angezogen. Ein Viertel der Unternehmerinnen und Unternehmer berichtet von einer gestiegenen Nachfrage, geringfügig weniger von einer rückläufigen Entwicklung. Der Saldo stieg damit um +13 auf +2 Punkte und ist erstmals seit drei Jahren wieder im positiven Bereich.

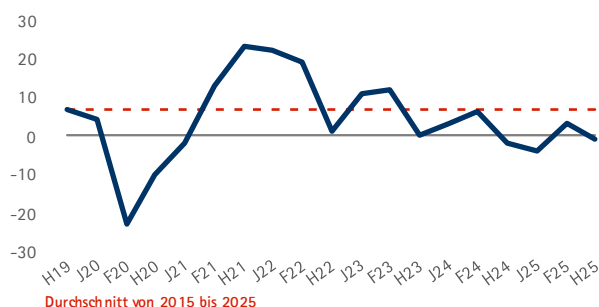
Eine kleine Mehrzahl der Befragten rechnet auch wieder mit einer positiven Entwicklung des Exports in den kommenden Monaten. Der Saldo stieg um +9 Punkte auf +2 und liegt damit knapp unter dem langjährigen Schnitt von +4,2 Punkten. Ein Viertel der Unternehmerinnen und Unternehmer rechnet mit einer wachsenden Exportnachfrage, geringfügig weniger erwarten einen Rückgang.

Investitionen



Die Investitionspläne der Betriebe haben sich kaum verändert und bleiben auf niedrigem Niveau. 22 % der Befragten wollen in den kommenden Monaten ihre Investitionsausgaben erhöhen, 19 % senken. 15 % der Unternehmerinnen und Unternehmen wollen gar nicht investieren. Der Saldo sank leicht um -3 auf +3 Punkte, liegt aber weit unter dem langjährigen Schnitt von +10,5 Punkten.

Beschäftigung

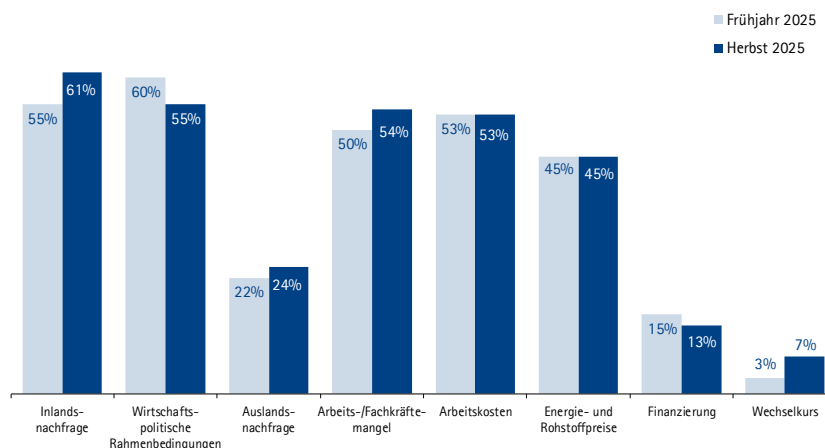


Die Befragten rechnen kaum mit Veränderungen bei der Beschäftigung. Jeder Fünfte gibt an, dass er mit einem Anstieg der Mitarbeiterzahl rechnet, 21 % erwarten einen Rückgang. Der Saldo sank um -4 Punkte auf -1 Punkte und liegt damit deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 6,7 Punkten. In der Region Aachen liegt dabei die Arbeitslosenquote aktuell bei 7,0 % und ist damit niedriger als in ganz Nordrhein-Westfalen (7,8 %), allerdings höher als auf Bundesebene (6,3 %).

Trotz der zurückhaltenden Einschätzung geben 45 % der Befragten an, dass offene Stellen derzeit längerfristig nicht besetzt werden können. Die gesuchten Qualifikationen umfassen verschiedene Bildungsniveaus. 4 von 10 Betrieben suchen Schulabgänger und Azubis, genauso viele Menschen mit einer dualen Berufsausbildung. Aber auch Fachwirte, Meister und Menschen mit einem sonstigen Weiterbildungsabschluss sowie (Fach-)Hochschulabsolventen werden von einer vergleichbaren Zahl an Unternehmen gesucht. Lediglich Menschen ohne Berufsausbildung sind aktuell weniger gefragt (28 %). Kurzarbeit haben aktuell nur 4 % aller Betriebe angemeldet, weitere 4 % rechnen kurzfristig damit. In Folge des Arbeits- und Fachkräftemangels gehen 66 % der Befragten davon aus, dass es zu Mehrbelastungen der vorhandenen Belegschaft kommen wird. Drei Viertel der Befragten rechnen damit, dass die Arbeitskosten steigen werden.

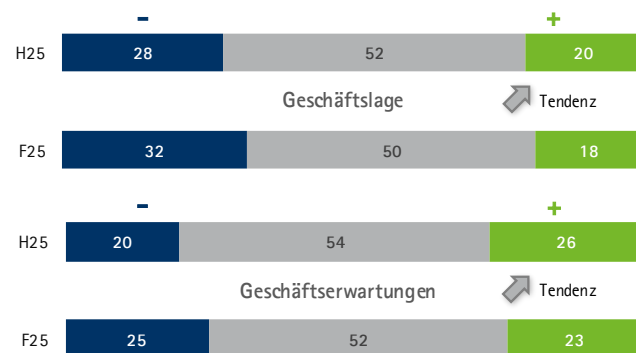
Risiken

Aufgrund der langen Konjunkturflaute befürchten 61 % der Unternehmerinnen und Unternehmer einen Rückgang der Inlandsnachfrage und sehen dies als größtes Konjunkturrisiko. Dies gilt vor allem für Unternehmen aus dem Handel und dem Bau. Daneben nennen 55 % der Betriebe die aktuellen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als besondere Herausforderung. Überbordende bürokratische Auflagen, die internationalen Krisen und insbesondere die US-Zölle machen den Unternehmen das Leben schwer und verringern die Planungssicherheit. Hinzu kommen der Arbeits- und Fachkräftemangel (54 %) und steigenden Arbeitskosten (53 %), die mehr als die Hälfte aller Befragten als Konjunkturrisiko nennen. So rechnen 43 % der Betriebe mit einem Anstieg des allgemeinen Lohngefüges durch die Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns, ein Drittel wird die Preise für ihre Kunden erhöhen.

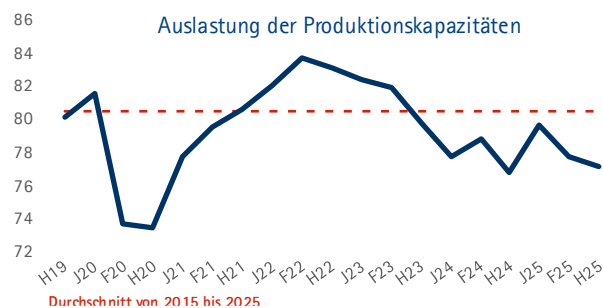


Industrie

Die Situation der Industriebetriebe hat sich gegenüber dem Frühjahr zwar leicht verbessert, bleibt aber überwiegend schlecht. 20 % der Befragten melden gute Geschäfte, 28 % schlechte. Der Saldo stieg um +6 auf -8 Punkte. Somit liegt er noch immer weit unter dem langjährigen Schnitt von +17,0 Punkten. Bei rund jedem vierten Betrieb sind die Umsätze in den vergangenen Monaten gestiegen, bei 4 von 10 Unternehmerinnen und Unternehmern sind sie rückläufig. Der Saldo stieg um +16 auf -16 Punkte. 7 % der Industriebetriebe haben derzeit ganz oder in Teilen Kurzarbeit angemeldet, das ist weniger als noch im Frühjahr (11 %). Weitere 6 % rechnen kurzfristig mit Kurzarbeit, im Frühjahr waren es 4 %.



Die Auslastung der Produktionskapazitäten ist gegenüber dem Frühjahr minimal um -1 Prozentpunkt auf 77 % gesunken. Sie liegt damit weiterhin deutlich unter dem langjährigen Schnitt von 80,4 %. 36 % der Befragten hat eine Auslastung von mehr als 85 %, bei ebenso vielen liegt sie zwischen 70 und 85 %. Jeder elfte Betrieb gibt an, dass die Kapazitätsauslastung bei unter 50 % liegt.



Die Aussichten in der Industrie haben sich erneut deutlich verbessert und liegen erstmals seit dem Herbst 2022 wieder mehrheitlich im positiven Bereich. Der Saldo stieg um +8 auf +6 Punkte. 26 % der Betriebe erwarten eine Verbesserung ihre Geschäftslage in den kommenden Monaten, 20 % gehen von einer ungünstigen Entwicklung aus. Damit ist die Industrie erneut der Sektor mit den besten Zukunftsaussichten und der einzige mit einem positiven Saldo.

Die Auftragseingänge haben eine leicht rückläufige Tendenz. Ein Viertel der Betriebe berichtet von einem Anstieg der Auftragsnachfrage, bei 31 % ist sie gesunken. Der Saldo sank um -9 auf -6 Punkte. Während die Auftragseingänge aus dem Inland zurückgegangen sind, wuchs die Nachfrage aus dem Ausland spürbar.

Die Ertragslage ist nahezu unverändert schlecht geblieben. 17 % der Betriebe berichten von gestiegenen Erträgen, 44 % von rückläufigen. Der Saldo sank um -3 auf -27 Punkte.

Obwohl sich die Rahmenbedingungen für die Industrie kaum verändert haben, ziehen die Investitionsabsichten Betriebe leicht an. Ein Viertel der Unternehmerinnen und Unternehmer wollen ihre Investitionsausgaben erhöhen, 19 % wollen weniger investieren. Der Saldo stieg leicht um +3 auf +6 Punkte. Hauptmotiv für Investitionen bleiben Ersatzbeschaffungen (65 %), Produkt- und Verfahrensinnovationen (46 %) sowie Rationalisierungen (37 %).

Beim Personal rechnen die Mehrzahl der Industriebetriebe mit keinen Veränderungen. 24 % der Unternehmerinnen und Unternehmer prognostizieren einen Abstieg der Beschäftigtenzahlen in den kommenden Monaten, ebenso viele rechnen mit einem Rückgang. Der Saldo ging geringfügig um -3 auf 0 Punkte zurück.

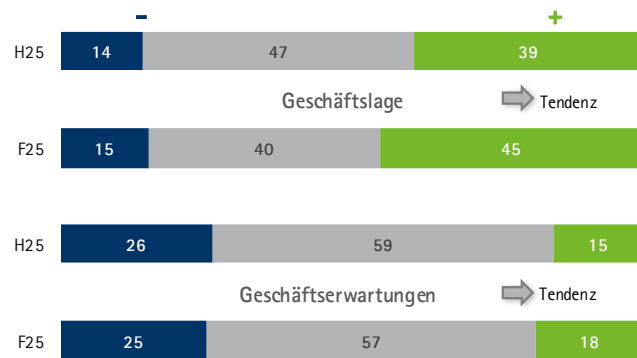
Bei der Frage nach den größten Risiken für die Konjunktur sind vier Themen nahezu gleich auf: 57 % haben Sorgen wegen der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und nennen dabei überwiegend die Bürokratie, die gestiegenen Zölle sowie höhere Energiekosten und die Folgen durch die Energiewende. Geringfügig weniger nennen den Rückgang der Inlandsnachfrage (56 %), die Energie- und Rohstoffpreise (54 %) und die Arbeitskosten (53 %).

Dienstleistung

Die Geschäftslage der Dienstleister ist immer noch mehrheitlich positiv, allerdings mit einer rückläufigen Tendenz. 39 % der Befragten berichten aktuell von guten Geschäften, 14 % sind nicht zufrieden. Der Saldo sank um -5 auf +25 Punkte. Er liegt damit unter dem langjährigen Schnitt von +32,5 Punkten. Damit melden die Dienstleister erneut die beste Lage-Bewertung aller Wirtschaftssektoren.

Die Umsätze haben sich seit dem Frühjahr verbessert. Der Saldo stieg um +11 auf +15 Punkte.

Bei 35 % der Unternehmen sind die Umsätze gestiegen, bei 20 % sind sie gesunken.



Die Ertragslage hat sich hingegen leicht verschlechtert. 22 % der Befragten melden einen Anstieg der Erträge, bei erneut 3 von 10 Befragten sind sie gesunken. Der Saldo sank damit um -2 auf -7 Punkte.

Die Mehrzahl der Dienstleister ist beim Blick auf die kommenden Monate pessimistisch. Nur 15 % der Befragten sind zuversichtlich, 26 % erwarten eine Verschlechterung der Geschäfte. Der Saldo sank um -4 auf -11 Punkte und ist damit zum zweiten Mal in Folge überwiegend negativ. Das gab es zuletzt zum Beginn der Corona-Pandemie vor 5 Jahren.

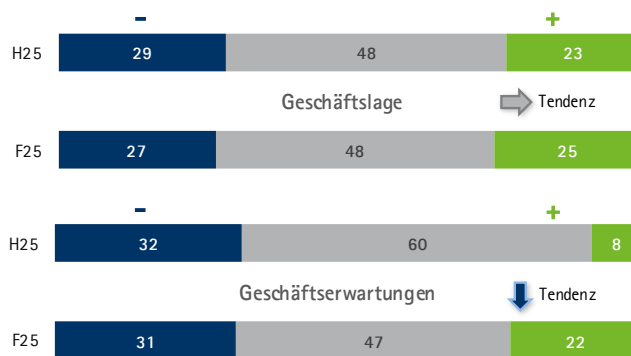
Dennoch plant die Mehrzahl der Unternehmerinnen und Unternehmer mit einem Anstieg der Investitionsausgaben. Ein Viertel der Betriebe will in den kommenden Monaten mehr investieren, 14 % wollen bei den Investitionen sparen. Der Saldo sank geringfügig von +13 auf +11 Punkte. Die Investitionen fließen dabei überwiegend in Ersatzbeschaffungen (56 %) und Produkt- und Verfahrensinnovationen (52 %).

Die Beschäftigungsabsichten bleiben im positiven Bereich. Der Saldo hat sich sogar leicht erhöht. Ein Viertel aller Befragten erwartet höhere Beschäftigtenzahlen, ein Sechstel rechnet mit einem Rückgang. Der Saldo stieg um +3 auf +10 Punkte.

Dienstleister sehen den Arbeits- und Fachkräftemangel als größte Herausforderung (60 %), knapp gefolgt von dem Rückgang der Inlandsnachfrage (57 %) und den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Dabei nennen die Betriebe vor allem die Belastungen durch die Bürokratie und die Sorge vor Investitions- und Kaufzurückhaltung durch die internationalen Krisen.

Handel

Die Situation im Handel hat sich seit dem Frühjahr leicht verschlechtert. Knapp ein Viertel der Betriebe berichtet von einer positiven Geschäftslage, 3 von 10 Befragten melden schlechte Geschäfte. Der Saldo sank um -4 auf -6 Punkte. Dabei unterscheiden sich die Bewertungen der Einzel- und Großhändler erheblich. Während im Einzelhandel die Mehrzahl der Befragten mit einem Saldo von +7 noch zufrieden ist, berichten im Großhandel die Betriebe mit einem Saldo von -20 von überwiegend schlechten Geschäften.



Die Ertragslage im Handel hat sich weiter verschlechtert. Nur 16 % der Befragten geben an, dass ihre Erträge in den vergangenen Monaten gestiegen sind, bei mehr als der Hälfte aller Unternehmen sind sie gesunken. Der Saldo sank um -12 auf -37 Punkte. Dabei ist die Ertragslage im Großhandel (Saldo: -50) weiterhin deutlich schlechter als im Einzelhandel (Saldo: -26).

Die Aussichten im Handel sind äußerst trübe. Nur 8 % der Befragten erwartet eine Verbesserung der Geschäfte in den kommenden Monaten, ein Drittel ist skeptisch. Der Saldo sank um -15 auf -24 Punkte. Dies ist der niedrigste Wert aller Wirtschaftssektoren. Großhandel bleibt der Saldo nahezu unverändert: er sank um -1 Punkt auf -19. Im Einzelhandel sank der Saldo hinzu sehr deutlich von 0 auf -28 Punkte. Das liegt unter anderem auch daran, dass der Handel überproportional von der Erhöhung des Mindestlohns betroffen ist. Fast die Hälfte aller Händler gibt an, dass sie zum Mindestlohn beschäftigen und den Lohn anheben müssen. 60 % rechnen damit, dass sie auch die Löhne in höheren Lohngruppen anheben müssen.

Dementsprechend sind auch die Beschäftigungspläne im Handel stark rückläufig. Nur 4 % aller Befragten gehen davon aus, dass die Zahl der Mitarbeiter steigen wird, ein Viertel rechnet hingegen mit einem Rückgang. Der Saldo ging um -18 auf -22 Punkte. Dabei sank er im Großhandel von -15 auf -25 Punkte, im Einzelhandel sogar von +9 auf -18 Punkte.

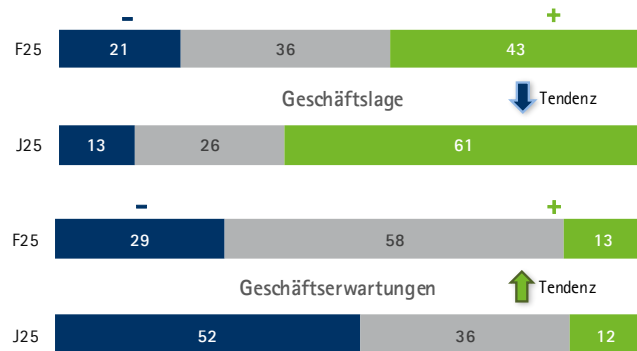
Der Großteil der Händlerinnen und Händler geht davon aus, dass sie in den kommenden Monaten weniger investieren werden. Ein Drittel der Befragten wollen die Investitionsausgaben senken, nur jedes sechste Unternehmen will mehr investieren. Der Saldo sank um -15 auf -16 Punkte. Im Großhandel sank der Saldo um -16 auf -25 Punkte, im Einzelhandel ebenfalls um -16 auf -8 Punkte. Der Größtenteils investieren die Händler dabei in Ersatzbeschaffungen.

Als größtes Risiko nennen die Unternehmerinnen und Unternehmer einen Rückgang der Inlandsnachfrage. Mehr als drei Viertel der Befragten (76 %) sehen darin die größte Herausforderung für die Konjunktur. Zwei Drittel (66 %) sorgen sich vor einem Anstieg der Arbeitskosten. Aber auch den Arbeits- und Fachkräftemangel (56 %) sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (54 %) nennt mehr als jeder zweite Befragte.



Baugewerbe

Die Lage der Bauunternehmen hat sich negativ entwickelt, bleibt aber noch im positiven Bereich. 17 % der Unternehmerinnen und Unternehmer sind mit der aktuellen Situation zufrieden, jeder zehnte Betrieb meldet schlechte Geschäfte. Der Saldo sank deutlich um -15 auf +7 Punkte. Dies ist der niedrigste Wert seit 10 Jahren und weit unterhalb des langjährigen Schnitts von 45,7 Punkten.



Die Ertragslage hat sich sogar deutlich verschlechtert. Bei keinem Befragten sind die Erträge gewachsen, 42 % der Betriebe melden rückläufige Erträge. Der Saldo sank von -28 auf -42 Punkte. Jedes sechste Bauunternehmen hat bereits Kurzarbeit angemeldet.

Die Bauproduktion hat allerdings in den vergangenen sechs Monaten angezogen. Bei 38 % der Betriebe ist die Produktion gestiegen, bei 29 % gesunken. Der Saldo stieg damit um 40 auf +9 Punkte. Parallel hat sich die Auslastung der Maschinen und Geräte verbessert.

Die Geschäftsaussichten sind weiterhin trüb. Nur 13 % der Betriebe erwarten eine positive Entwicklung in den kommenden Monaten, 21 % rechnen mit einer Verschlechterung. Der Saldo stieg um +8 auf -8 Punkte. Damit ist der Erwartungssaldo seit fast 3 Jahren ununterbrochen im negativen Bereich.

Die Investitionsbereitschaft ist äußerst gering. Kein Befragter will die Ausgaben erhöhen, 14 % wollen sie hingegen senken. Der Saldo sank um -21 auf -14 Punkte. 82 % der Betriebe will in Ersatzbeschaffungen investieren, 29 % in Produkt- und Verfahrensinnovationen.

Auch die Personalpläne sind zurückgegangen. Nur 8 % der Betriebe gehen von einem Anstieg der Beschäftigung aus, 13 % erwarten einen Abbau der Mitarbeiterzahl. Der Saldo sank von +8 auf -5 Punkte.

Die größten Herausforderungen für die wirtschaftliche Entwicklung sind für die Bauunternehmerinnen und Bauunternehmen ein Rückgang der Inlandsnachfrage (84 %) sowie der Arbeits- und Fachkräftemangel (78 %).

Konjunktur im IHK-Bezirk

Städteregion Aachen*

Stadt Aachen

Die Situation der Betriebe in der Stadt Aachen ist vergleichsweise positiv. 34 % (44 %) der Befragten melden eine gute Geschäftslage, 16 % (15 %) sind unzufrieden. Der Saldo sank um -11 auf +18 Punkte, bleibt aber im positiven Bereich. Die Erwartungen haben sich allerdings verschlechtert. Nur noch 15 % (20 %) der Befragten gehen von einer positiven Entwicklung ihrer Geschäfte aus, 23 % (23 %) hingegen erwarten eine Verschlechterung. Der Saldo sank somit um -5 auf -8 Punkte.

Übrige Städteregion Aachen

Die Betriebe im ehemaligen Kreis Aachen sind überwiegend unzufrieden mit der aktuellen Situation. Nur 18 % (16 %) berichten von guten Geschäften, 29 % (30 %) von schlechten. Dennoch stieg der Saldo damit um +3 auf -11 Punkte. Die Aussichten haben sich leicht verbessert, bleiben aber überwiegend negativ: 20 % (23 %) der Betriebe erwarten bessere Geschäfte, 26 % (34 %) gehen von einer Verschlechterung aus. Der Saldo stieg um +5 auf -6 Punkte.

Kreis Düren

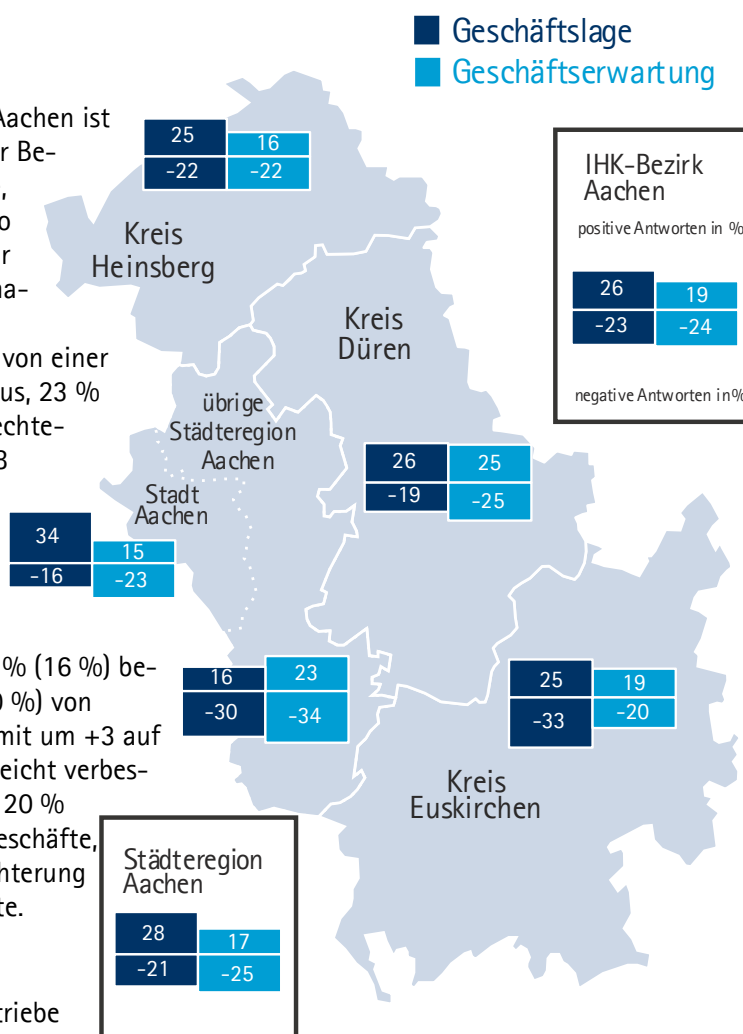
Im Kreis Düren hat sich die Lage der Betriebe verbessert und ist mehrheitlich positiv: 26 % (27 %) melden gute Geschäfte, 19 % (26 %) sind unzufrieden. Der Saldo stieg um +6 auf +7 Punkte. Die Hälfte der Betriebe erwartet, dass sich die Lage in den kommenden Monaten nicht verändern wird. 25 % (17 %) rechnen mit einer Verbesserung, ebenso viele (30 %) mit einer Verschlechterung der Situation. Der Saldo stieg um +13 auf 0 Punkte.

Kreis Euskirchen

Die Geschäfte der Unternehmen im Kreis Euskirchen haben sich zwar seit dem Frühjahr verbessert, werden aber weiterhin mehrheitlich negativ bewertet. 25 % (25 %) sind mit der aktuellen Situation zufrieden, 33 % (39 %) berichten von schlechten Geschäften. Der Saldo stieg um +6 auf -8 Punkte. Mit Veränderungen rechnen die meisten Befragten weiterhin nicht. 19 % (20 %) der Unternehmerinnen und Unternehmer gehen von einer positiven Entwicklung in den kommenden Monaten aus, 20 % (19 %) erwarten eine Verschlechterung. Der Saldo verringerte sich um -2 Punkte auf -1 Punkt.

Kreis Heinsberg

Weiterhin beurteilt eine kleine Mehrzahl der Betriebe im Kreis Heinsberg die Lage positiv, allerdings ist der Saldo um -2 auf +3 leicht gesunken. 25 % (27 %) der Befragten melden aktuell gute Geschäfte. 22 % (22 %) sind unzufrieden. Die Aussichten haben sich etwas eingetrübt. Nur noch 16 % (26 %) der Unternehmerinnen und Unternehmern prognostizieren eine Verbesserung der Geschäftslage, 22 % (25 %) rechnen mit einer Verschlechterung. Der Saldo sank um -7 auf -6 Punkte.



* Die Ergebnisse der zurückliegenden Umfrage werden zum Vergleich im Text in Klammern angegeben.



Anhang

Industrie

Geschäftslage*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert	
- insgesamt	28	29	44	
- im Inland	24	32	44	
- im Ausland	23	39	38	
Die Produktionskapazität ist ausgenutzt zu	über 85 %	85 – 70 %	70 – 50 %	unter 50 %
	36	36	19	9
Durchschnittliche Produktionsauslastung	77			

Geschäftserwartung*

Die Auftragseingänge sind tendenziell	steigend	gleichbleibend	sinkend	
- insgesamt	25	44	31	
- im Inland	20	48	32	
- im Ausland	26	50	24	
Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
- insgesamt	25	37	19	19
- im Inland	20	41	20	20
- im Ausland	8	22	12	58

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	37
- Produkt- und Verfahrensinnovation	46
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	23
- Umweltschutz	26
- Ersatzbeschaffung	65

* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.



Dienstleistung

Geschäftslage*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert
- insgesamt	35	45	20
- im Inland	38	37	25
- im Ausland	21	60	19

Geschäftserwartung*

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
- insgesamt	25	51	14	11
- im Inland	27	44	13	16
- im Ausland	12	22	7	59

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	31
- Produkt- und Verfahrensinnovation	52
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	23
- Umweltschutz	22
- Ersatzbeschaffung	56

* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.



Großhandel

Geschäftslage*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert
- insgesamt	20	22	58
- im Inland	22	15	63
- im Ausland	14	50	36

Geschäftserwartung*

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
- insgesamt	7	39	32	21
- im Inland	9	42	32	18
- im Ausland	5	32	12	52

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	42	* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.
- Produkt- und Verfahrensinnovation	20	
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	22	
- Umweltschutz	13	
- Ersatzbeschaffung	81	

Einzelhandel

Geschäftslage*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert
- insgesamt	41	10	48
- im Inland	28	0	72
- im Ausland	0	61	39

Geschäftserwartung*

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
- insgesamt	22	37	30	11
- im Inland	18	31	44	7
- im Ausland	17	0	0	83

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	20	* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.
- Produkt- und Verfahrensinnovation	23	
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	5	
- Umweltschutz	24	
- Ersatzbeschaffung	76	



Baugewerbe

Geschäftslage*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert
- insgesamt	24	66	11
- im Inland	26	49	26
- im Ausland	0	38	63

Die Maschinen und Geräte sind ausgelastet zu	über 85 %	85 - 70 %	70 - 50 %	unter 50 %
	56	37	6	0

Die Bauproduktion ist in den vergangenen 6 Monaten im Vergleich zum Vorjahr	gestiegen	gleich geblieben	gesunken
	38	33	29

Geschäftserwartung*

Die Auftragseingänge sind tendenziell	steigend	gleichbleibend	sinkend
	16	58	26

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
	0	86	14	0

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	16	* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.
- Produkt- und Verfahrensinnovation	29	
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	18	
- Umweltschutz	16	
- Ersatzbeschaffung	82	

Konjunkturdaten nach Kreisen (in Prozent)

Herbst2025*	Geschäftslage			Geschäftserwartung			Ertragslage		
	+	-	Saldo	+	-	Saldo	+	-	Saldo
IHK-Bezirk Aachen	26	23	3	19	24	-5	17	41	-24
Stadt Aachen	34	16	18	15	23	-8	19	32	-13
Kreis Aachen	18	29	-11	20	26	-6	14	52	-38
Kreis Düren	26	19	7	25	25	0	19	42	-23
Kreis Euskirchen	25	33	-8	19	20	-1	14	39	-25
Kreis Heinsberg	25	22	3	16	22	-6	19	43	-24

Herbst2025*	Investitionen			Beschäftigtenzahl			
	+	-	Saldo	+	-	Saldo	
IHK-Bezirk Aachen	22	19	3	20	21	-1	* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.
Stadt Aachen	24	10	14	27	17	10	
Kreis Aachen	22	16	6	14	21	-7	
Kreis Düren	24	17	7	21	28	-7	
Kreis Euskirchen	23	36	-13	17	28	-11	
Kreis Heinsberg	17	24	-7	16	16	0	